

Hallo ihr Lieben,

eine äußerst unschöne Situation gibt mir nun endlich einmal die Ruhe euch zu schreiben.

Nach einer relativ unspektakulären, knapp 14-stündigen Reise, wurde ich in Brasília von meinem Freund Nicolas und seinem ständigen Begleiter Neah (ebenfalls ein sehr guter Bekannter meinerseits) herzlichst empfangen. Auf direktem Wege fuhren wir auf sein Grundstück in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt. Eine enorme Baustelle wurde mir als zukünftiges Projekt offeriert. Es folgte eine umfangreiche Führung durch den gesamten fast 3-stöckigen Bau. Hier sollen anmietbare Büroräume, eine kleine Bar, ein Verkaufsladen, ein Restaurant, eine Veranstaltungs-Location für Liveevents, evtl. eine kleine TaeKwonDo-Schule und einiges mehr entstehen. Mir wurde eine winzige, fensterlose Baracke mit "Freiluft-Dusche und -Toilette" zugeteilt. Eine komplett improvisierte Kochmöglichkeit richtete ich mir am nächsten Tag ein und kaufte mir sämtliche Utensilien, wie Töpfe, Pfannen, Besteck, etc. und natürlich die notwendige Hard- und Software (Nahrungsmittel und Getränke). Folgend kümmerte ich mich um ein funktionierendes Handy und ganz besonders um eine stabile und schnelle Internetverbindung für das gesamte Projekt. Ich bekam sogar 2-mal in der Nacht Besuch von Batman. Da diese Besuche aber ohne vorherige Ankündigung stattfanden und ich sie nicht wirklich genießen konnte, spannte ich ein Mosquitonetz vor meine Tür. Dies hielt dann auch andere ungeladene Gäste fern.

Ich habe Nicolas in meiner Zeit in Brasília zwischen 2004 und 2007 sehr gut kennen und schätzen gelernt. Wir blieben also in gutem Kontakt über die Jahre. Was ich aber dann vor Ort erlebte, war alles andere als eine gute freundschaftliche Beziehung.

Vom zweiten Tag an wurde ich bei meinen Aktivitäten, sei es beim Kochen, Waschen, Spülen, Putzen, sei es bei der Organisation und Zusammenfassung all seiner, seit über 4 Jahren angesammelten, ausgedruckten Zugangsdaten von Domains, E-Mails, ... und offenen Rechnungen, sei es bei der Kommunikation mit meinen Kindern, ja sogar bei meinen Sitzungen auf Toilette, ständig unterbrochen, um hier und da und dort mir Sachen, Pläne anzuschauen, anzuhören, Tische, Werkzeug, Holzplatten, etc. von einem Ort zum anderen zu befördern (um sie dann nach Minuten/Stunden/Tagen wieder woanders zu platzieren), usw., usw.

Alles nicht so tragisch, wäre da nicht die Tatsache, dass dies ständig in einem schon fast militärischen Ton erfolgte. Tragischer war, dass wenn ich nur eine Sekunde zögerte, ich mit wirklich eindrucksvollen, selbstkreierten, vulgären Bezeichnungen beschimpft wurde.

Aber nicht mehr nachvollziehbar war, dass wenn ich irgendwelche Dinge in Eigenregie erledigte, selbst bei der Organisation und Umstrukturierung meiner mir zugewiesenen Freiluftküche, -Toilette und -Dusche, ich mir anhören musste, dass ich absolut unorganisiert wäre und doch endlich mein Hirn anschalten sollte.

Sicherlich brennt einem schon mal eine Sicherung durch, bei solch einem großen Vorhaben, einer solch großen Baustelle. Somit nahm ich dies hin und suchte mehrmals am Abend eine ruhige Minute, um über diesen Zustand zu sprechen. Aber selbst bei den homöopathisch kleinsten Kritiken wurde mir der Mund verboten.

Im Laufe der Zeit habe ich natürlich eine Menge Leute und Nachbarn kennengelernt. Dabei wurden mir immer wieder sehr merkwürzige und unglaubliche Geschichten über Nicolas und der Baustelle erzählt. Er hat wohl sämtliche Nachbarn, Freunde, Arbeiter, ... auf die gleiche Art und Weise behandelt und somit ziemlich vergrault. Niemand möchte mehr für ihn arbeiten, niemand glaubt an eine erfolgreiche Realisation seines Projektes. Es wird niemals Gäste geben in seinen Läden. "Das

wird niemals funktionieren“, laut der Nachbarn und Mitmenschen. Außerdem hat er wohl die meisten Grundstücke zur kommerziellen Nutzung gekauft und es passiert rein garnichts damit. Somit sind die Menschen hier nur auf die 3 funktionierenden Läden, 2 Restaurants und ein winzig kleiner Supermarkt angewiesen. Ich muss dazu erklären, dass sich die Baustelle, also das Projekt in einem Condominio, ca. 15 km von der Stadt entfernt, befindet. Ein Condominio ist eine eingezäunte, bewachte Wohnungsanlage. Die Anzahl der Eigentumsgrundstücke beläuft sich hier auf ca. 150. Also fast schon zu vergleichen mit einem kleinen Dorf.

Diese, meine Situation wurde aber noch um ein vielfaches extremer, nach der Ankunft seiner lieben Mutter.

Meine “Erste Begegnung der dritten Art“ gestaltete sich, wie folgt:

Schon am zweiten Tag - ein Sonntag -, befand sich Nicolas in seinem Planschbecken für große Kinder und saugte mit der dafür vorgesehenen Apparatur den Schmutz aus diesem. Seine Mutter musste einen defekten Schlauch halten. Dies war nicht meine Idee, da ich schon seit etwa einer halben Stunde versuchte, Lana zu erreichen, um ihr nochmals und nachträglich und ganz besonders ausführlicher zu ihrem 17ten Geburtstag zu gratulieren.

Nach gefühlten 2 Millisekunden wurde ich heftigst von der alten Dame beschimpft, dass es doch wohl wichtigeres zu tun gäbe, als mit meiner Tochter zu quatschen. Meinerseits folgte selbstnatürlich eine äußerst reservierte Antwort, bzw. deutliche Erklärung, dass mir wirklich niemand den Kontakt zu meinen Kindern verbieten darf. Somit verschwand die alte Dame lautstark von der Bildfläche und ich musste mir folglich auch noch von meinem guten Freund anhören müssen, dass er nun total sauer sei, da ich seiner geliebten Mutter die Laune verdorben hätte.

Tage später wurde ich zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Somit ging ich in die – schon seit langem, komplett eingerichtete und ausgestattete – Küche meines guten Freundes. Als ich mir aber aus dem Schrank einen Teller nahm, wurde ich der Küche verwiesen, da ich ja wohl alles durcheinander bringen würde. Na denn Mahlzeit!

Ein weiteres (für mich allerdings ein Letztes) gemeinsames Essen sollte folgen. Ich ging nicht über LOS, zog keine 2000 Mark ein, ging also nicht in die Küche. Ich setzte mich zu einem mir zugewiesenen Teller. Alles gut, alles fein. Doch nach dem Essen räumte ich den Tisch ab und begann zu spülen. Dummerweise spülte ich aber auch einen verschmutzten Teller zur Ablage ihrer Kochutensilien in der Küche. Abermals wurde ich – nun noch lautstärker - aus der Küche verwiesen.

Tage vergingen auf diese und ähnliche Art ohne Aussicht auf Besserung.

Ich arbeitete an einer Website eines wirklich guten und sehr netten, deutschen Kunden, mit einer endlich funktionierenden, relativ stabilen und schnellen Internetanbindung und wurde abermals ständig unterbrochen, wegen weniger als nur tertiären Problemen. Irgendwann sollte ich aber sofort, direkt und auf der Stelle meine eben noch gespülten, eben noch nassen Küchenutensilien irgendwo anders platzieren, da der schon seit längerer Zeit genutzte Platz nun sofort, direkt und auf der Stelle anderweitig genutzt werden sollte.

Leider erst dann platze mir förmlich der Kragen, bzw. ging bei mir eine äußerst langlebige Sicherung durch. Folglich gab es eine derartige Lärmbelästigung, welche sicherlich noch in der Innenstadt Brasílias zu hören war.

Nun blieb mir leider nur noch ein kompletter Rückzug. Somit packte ich kommentarlos meine

persönlichen Sachen und verschwand zu einem brasilianischen Freund in unmittelbarer Nähe. Dort verbrachte ich 3 Tage, bevor ich zum Überdenken meiner jetzigen, neuen Situation in sein Haus in São Jorge ([Chapada dos Veadeiros](#)) von ihm gefahren wurde.

Anfänglich benannter und jahrelanger Freund Neah wurde zwischenzeitlich von unserem gemeinsamen guten Freund Nicolas auch komplett fallengelassen, da er durch die (Sklaven-)Treiberei eine lebensbedrohliche Infektion im Enddarmbereich erlitt und fast gestorben wäre. Durch diesen "Arbeitsunfall" und ganz besonders "Arbeitsausfall" wurde selbst diese Freundschaft fristlos gekündigt.

Jedenfalls bin ich nun hier, in einem mir sehr bekannten, kleinen Dorf, 260 km von der Hauptstadt entfernt, inmitten [wunderschönster Natur](#) und versuche mich zu reorganisieren. Was nun geschehen soll, weiß ich noch nicht wirklich. Mein Touristenvisum läuft am 14.04.2015 ab. Eine Verlängerung um weitere 90 Tage gibt es seit 2012 nicht mehr. Dies habe ich vor kurzem erfahren. Doch hier in Brasilien gibt es wohl immer eine Möglichkeit, Unmöglichkeiten zu realisieren. Besonders wenn man einen Freund hat, der bras. Rechtsanwalt ist. ;-)

Was allerdings für mich vollkommen feststeht ist, dass ich im Juni meine liebe Lana in Costa Rica für ca. 2 Wochen besuchen werde, bzw. ca. 2 Wochen mit ihr zwischen Karibik und Pazifik pendeln werde.

Doch bis dahin ist es ersten noch lange und zweitens werde ich mich zwischenzeitlich natürlich wieder melden.

Ganz liebe Grüße

Patrick